

KONZEPTION

(Fast) ALLES
UNTER EINEM DACH



BRK Haus des Kindes „Banzgau“

Weinbergstr.16

96231 Bad Staffelstein/Unnersdorf

Tel./Fax: 09573/950509

E-Mail: kita@kvlichtenfels.brk.de

GLIEDERUNG

	Vorwort		
1.	Der Anfang	Seite	2
2.	Unser Träger stellt sich vor	Seite	2
3.	Räumlichkeiten und Ausstattung	Seiten	3, 4
4.	Unser Leitbild	Seite	5
4.1.	Das Kind	Seite	5, 6
4.2.	Unsere Leistungen	Seite	6
4.3.	Unsere Stärken	Seite	7
4.4.	Unsere Unabhängigkeit	Seite	7, 8
4.5.	Die Zusammenarbeit	Seite	8
4.5.1.	Eltern	Seite	8
4.5.2.	Träger	Seite	9
4.5.3.	Institutionen	Seite	9
4.5.4.	Das Team	Seite	9, 10
4.6.	Wertschätzung	Seite	10
5.	(Fast) „Alles unter einem Dach“	Seite	10
5.1.	Krippe	Seite	10
5.2.	Kindergarten	Seite	12
5.3.	Hortgruppe	Seite	14, 15
5.4.	Waldgruppe		
6.	Allgemeine/gruppenübergreifende Richtlinien		
6.1.	Öffnungszeiten	Seite	15
6.2.	Schließtage	Seite	15
6.3.	Gebühren	Seite	16
6.4.	Elternarbeit	Seite	17
6.4.1.	Elternbeirat	Seite	17
6.4.2.	Elterngespräch/Hospitation	Seite	18, 19
7.	Pädagogische Arbeit	Seite	19
7.1.	Bildungs- und Erziehungsplan	Seite	19
7.1.1.	Basiskompetenzen	Seite	19, 20, 21
7.1.2.	Bildungs- und Erziehungsbereich	Seite	21 ff
8.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	Seite	26

1. Der Anfang:

1995 wurden die ersten Gespräche über den Bau eines Kindergartens geführt und bereits im Juli 1997 gab es einen ersten Planentwurf über ein sehr schönes Gebäude mit einem riesigen, wunderschön gelegenen Außenspielgelände am Weinberg in Unnersdorf, damals noch Stadt Staffelstein.

Pünktlich zum 01.09.1998 nahm ein zweigruppiger Kindergarten, unter der Betriebsträgerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes, seinen Betrieb auf.

Die Kinder aus dem umliegenden „Banzgau“ (Region am Fuße von Schloss Banz liegend), daher auch unser Name, wurden zum Teil mit einem Kindergartenbus in die Einrichtung gebracht und innerhalb weniger Tage füllten ca. 50 Kinder das neue Haus mit Leben.



2. Unser Träger stellt sich vor:

Der BRK-Kreisverband Lichtenfels mit seinem Vorsitzenden Dr. Jürgen Zübig und seinem Kreisgeschäftsführer Thomas Petrak hat sich bereit erklärt die Betriebsträgerschaft des Kindergartens zu übernehmen. Die Bauträgerschaft liegt in Händen der Stadt Bad Staffelstein.

Neben dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes dienen uns die 7 Grundsätze des Bayerischen Roten Kreuzes als Grundlage für unsere tägliche Arbeit.

Diese lauten:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



www.kvlichtenfels.brk.de

3. Räumlichkeiten und Ausstattung:

In unserem Haus gibt es drei Gruppen mit entsprechenden Räumlichkeiten:

Krippe:	<i>Minimäuse:</i> Gruppenraum mit Spielebene, Snoezelenraum, Garderobe, Wickelraum mit WC
Kindergarten:	<i>Stadtmäuse:</i> Gruppenraum mit Spielebene, Intensivraum, Garderobe, WC
	<i>Feldmäuse:</i> Gruppenraum mit Spielebene, Intensivraum, Garderobe, WC
	Küche (im Obergeschoss).



Räumlichkeiten für alle:

im Obergeschoss:

Eingangshalle mit wechselnden Spielecken, Küche.
Vorratskammer, Personal-WC, Putzkammer, Büro

im Untergeschoss:

Schlafrum, Küche für Minimäuse, Personalraum, Personal-WC,
Mehrzweckraum (Turnraum), Heizraum, Abstellraum (2).

Außenspielgelände:

Über die jeweiligen Gruppenräume der Stadtmäuse und der Feldmäuse sowie über die Eingangshalle im Obergeschoss erreichen wir unsere Außenspielanlagen.

Ein wunderschön eingefriedetes Grundstück mit entsprechenden Sandkästen, Spielgeräten und Bäumen regt zu abenteuer- und erlebnisreichem, kindlichem Spiel an.

Für unsere Minimäuse haben wir einen Teil mit altersgemäßen Spielgeräten abgegrenzt, sodass sie sich sicher und hindernisfrei bewegen können.



Auch in der angrenzenden Ivo-Hennemann-Volksschule werden zwei Räume von uns bewohnt:

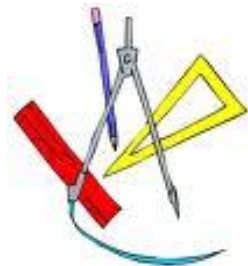
Vorschule:

Tigermäuse: Klassenzimmer, das zum Gruppenraum umgestaltet wurde.



Schulkinder:

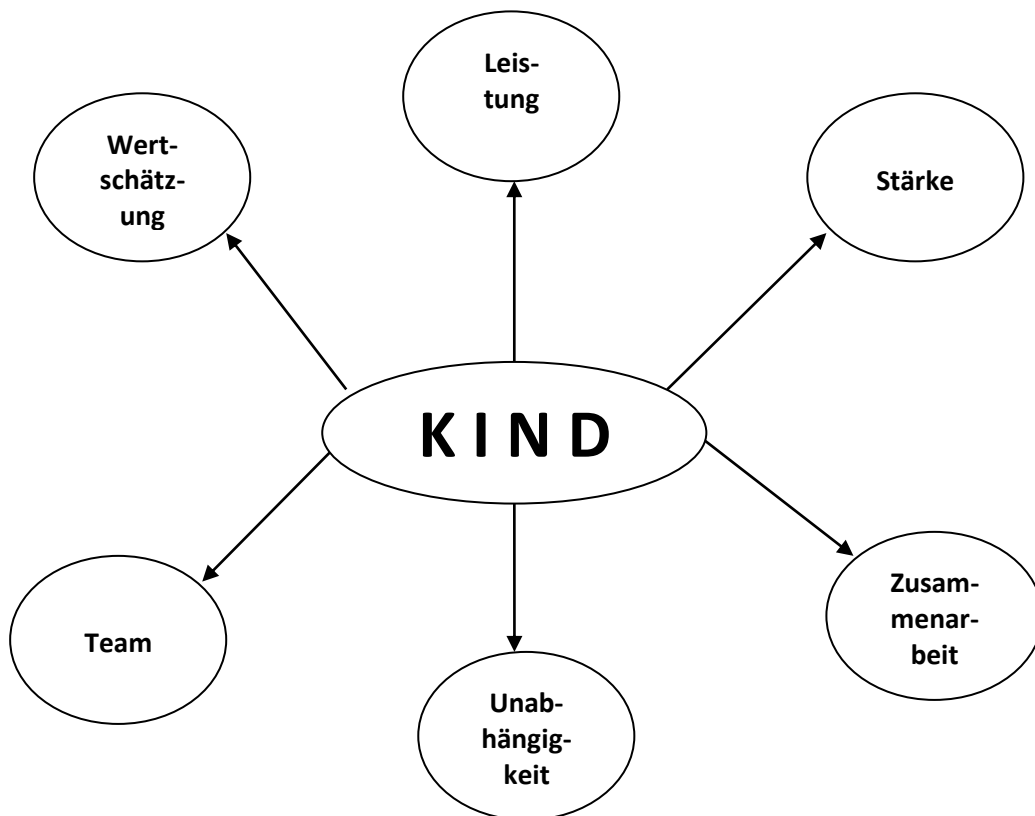
Klassenzimmer für die Hausaufgabenbetreuung.



4. Unser Leitbild:

Unser Leitbild dient als Grundlage für eine aktive, zukunftsorientierte Planung. Es beinhaltet eine langfristig gewünschte Entwicklungsrichtung und soll als Messinstrument für die Erfolgskontrolle der in unserer Einrichtung umzusetzenden Maßnahmen dienen. Es ist uns Orientierung, Koordination und Motivation in der wahrscheinlich verantwortungsvollsten Aufgabe innerhalb unserer Gesellschaft, nämlich der Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder.

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt!



4.1. Das Kind:

Das Kind als eigenständige Persönlichkeit steht für uns im Mittelpunkt. Es hat das Recht auf individuelle, uneingeschränkte Bildung, Förderung und Betreuung.

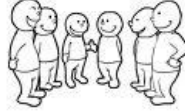
Wir als kompetente, pädagogische Einrichtung fühlen uns für diese wichtigen Aufgabenbereiche verantwortlich und sind familienergänzend.

Mit unserer Bereitschaft, unserem Willen und unserem Engagement nehmen wir die Wünsche und individuellen Bedürfnisse sowie den notwendigen Förderbedarf unserer Kinder wahr.

So können wir auch den Ansprüchen und Erwartungen im vollen Umfang gerecht werden.

Die Bedürfnisse der Kinder und die Erwartungen der Eltern zu erkennen, bedeutet aber auch, „sich am **Kunden** zu orientieren“.

Kundenorientierung beinhaltet gleichzeitig die Möglichkeit des Mitwirkens, Mitsprechens und Mitgestaltens.



In unserer Einrichtung sind diese Rechte gewährleistet. Wir vermitteln, dass ein konstruktives Miteinander und gegenseitige Akzeptanz die Grundlagen für eine ertragreiche und gute Zusammenarbeit sind. Unseren Schutzbefohlenen und Auftraggebern fühlen wir uns zur Loyalität verpflichtet.

Auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Grundlage gestützt, setzen wir uns wo es nötig ist, für die Verbesserung der Lebenssituation der einzelnen Kinder ein.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten werden wir unsere Einrichtung, unsere Arbeit und unser Angebot, den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechend weiterentwickeln.

4.2. Unsere Leistungen:

Unsere Angebotspalette entsteht aus jährlich durchgeführten Kundenbefragungen und aus der zukünftigen Entwicklung in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung.

Einerseits erfüllen wir konkrete Kundenwünsche, andererseits entwickeln wir in Eigeninitiative Ideen und Angebote. Diese sind vielfältig, familienergänzend und – unterstützend.

Wir pflegen eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Dadurch ist sichergestellt, dass die in unserer Einrichtung geleistete Bildung und Erziehung individuell und Kind bezogen ausgerichtet sind.

Durch gezieltes Beobachten und das Führen entsprechender Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik bzw. Beller) und durch verantwortungsbewusstes Begleiten der uns anvertrauten Kinder bei ihrem Tun und Handeln, erkennen wir ihren Entwicklungsstand im emotionalen, kognitiven, sozialen und motorischen Bereich.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen uns als Grundlage für eine weiterführende, nach der Persönlichkeit ausgerichteten, Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes sind für uns verpflichtend. Unsere tägliche pädagogische Arbeit berücksichtigt die Basiskompetenzen und Förderschwerpunkte und verfolgt die angestrebten Lernziele.

Wir arbeiten verantwortungsbewusst und transparent; regelmäßige Befragungen, Informationen und Weiterbildungen stellen die Grundlage für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung und für ein konstruktives Miteinander dar.

Unser Verantwortungsbewusstsein macht uns zu einer Bildungseinrichtung mit eigenem Charakter.

4.3 Unsere Stärken:

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir unser Augenmerk auf eine besonders persönliche Bildung und Betreuung. Unser vielfältiges, qualitativ ausgerichtetes Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen unserer Kinder und Familien.

Unser qualifiziertes Personal begleitet und berät die Familien mit Fach- und Sachverstand und steht gleichzeitig voll und ganz hinter einem Konzept, das ein Betreuungsangebot für 0 – 12-jährige beinhaltet. Die in unserer Bildungseinrichtung untergebrachten Kinder werden ihrem Alter entsprechend in Kleingruppen gefördert und betreut.

Diese breite Altersmischung ist das Resultat der Erkenntnis, dass immer mehr Alleinerziehende und (Klein-)Familien auf die Unterstützung von außerhalb angewiesen sind. Wir nehmen die Wünsche und Bedürfnisse vor Ort ernst und handeln dementsprechend mit einem breit gefächerten Angebot. Unsere Eltern können sich aktiv in die pädagogische Arbeit mit einbringen, indem sie das Angebot der Hospitation aufgreifen oder Aktivitäten und/oder Angebote mit den Kindern zusammen durchführen.

Dadurch entsteht ein erfrischender Austausch, der interessens- und generationsübergreifend ist und natürlich auch für die Kinder und ihre Entwicklung so wertvoll.

Innerhalb dieser kindlichen Entwicklung schaffen wir (Zeit-)Räume und Situationen für spezifische Lern- und Entwicklungsprozesse und geben somit die Möglichkeit zur Selbstorganisation und Selbstverwirklichung.

Bei uns dürfen Kinder auch Fehler machen!

4.4. Unsere Unabhängigkeit (Unparteilichkeit, Neutralität):

Aufgrund unserer Trägerschaft können wir unabhängig und unparteilich unsere Arbeit planen und durchführen.

Zielstrebig können wir unserem eigenen Auftrag folgen und sind frei von Zwängen und Abhängigkeiten.

Wir sind anderen Kulturen, Religionen, Nationalitäten und den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten gegenüber aufgeschlossen und neutral.

Eigene und individuelle Entscheidungen werden ohne Druck und Abhängigkeit getroffen und so können wir frei und unbeeinflusst unsere Angebote und Aktivitäten an unsere Kinder herantragen.

Wir suchen unsere eigenen Wege, Wege des Verstehens, und wir entscheiden wertfrei.

Unsere selbst auferlegte Verpflichtung ist es, jedem offen und objektiv gegenüber zu treten.

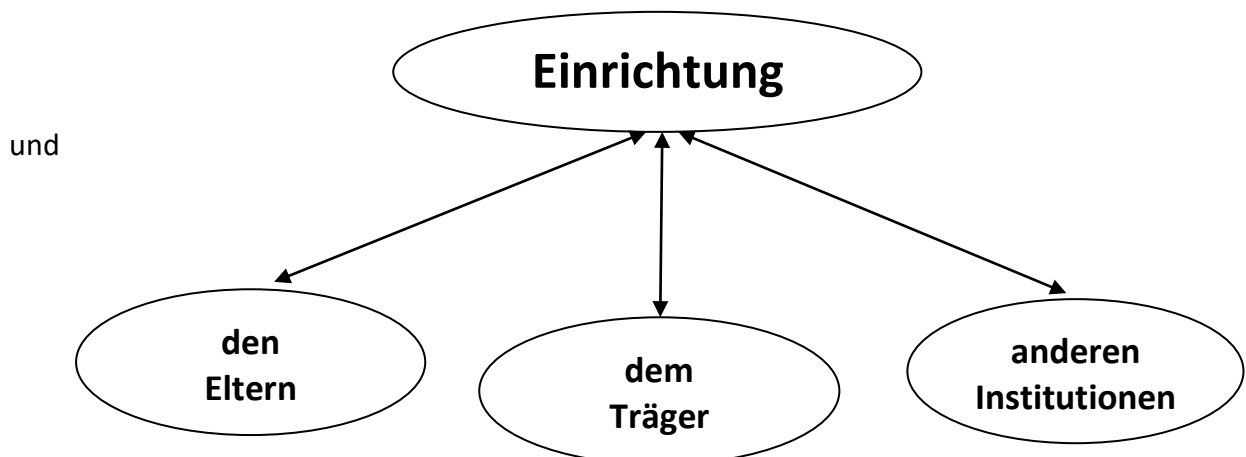
Wir akzeptieren die Vielfalt des Menschlichen und begegnen Kindern, Eltern und allen anderen, die unseren Weg begleiten, indem wir ihre Persönlichkeit achten und ihre Bedürfnisse und Interessen unvoreingenommen ernst nehmen und objektiv bewerten.

Toleranz, Wertschätzung und Akzeptanz sind wichtige Eckpunkte in unserer Bildungs- und Erziehungsphilosophie.

Wir sehen uns als ein zeitgemäßes Dienstleistungsunternehmen, das sich auch in Zukunft frei und ohne Zwänge weiterentwickeln will.

4.5. Zusammenarbeit:

Um unsere angestrebten Ziele zu erreichen und um einen erfolgreichen Weg zum Wohl der uns anvertrauten Kinder zu gehen, bedarf es einer guten und intensiven Zusammenarbeit zwischen unserer



4.5.1. Eltern:

Eine besonders wichtige Aufgabe für uns ist die Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Gemeinsam verfolgen wir das gleiche Ziel:

Die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder!

Ein regelmäßiger Austausch, partnerschaftliche Beteiligung bei Grundsatzentscheidungen, sowie eine rege Mitarbeit bereichern unsere Arbeit und tragen dazu bei, dass eine Kooperation zustande kommt, die ein belebendes Element darstellt und die Weiterentwicklung „unserer“ Kinder fördert und forciert.

4.5.2. Träger:

Zusammen mit unserem Betriebsträger, dem BRK-Kreisverband Lichtenfels, bzw. unserem Kreisgeschäftsführer sind wir verantwortlich für ein klares Profil. Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit ihm, sind uns Qualität sowie Sicherheit und Kompetenz im pädagogischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich garantiert.

Regelmäßige Treffen und eine enge Einbindung der Leitung in Entscheidungsfindungen die Einrichtung betreffend, sorgen für ein gutes Miteinander und tragen dazu bei, sich in außergewöhnlicher Weise für die Einrichtung einzusetzen.

Gegenseitige Wertschätzung bestärkt die einzelnen Parteien und fördert das Engagement.



4.5.3. Institutionen:

Ein belebendes Element unserer Arbeit ist der Austausch mit Fachkräften aus anderen Institutionen.

In Gesprächen und Projekten werden sinnvolle Lösungen für etwaige Probleme angestrebt.

Gegenseitige Anregungen sind Unterstützung und Hilfe im erzieherischen Alltag und gemeinsame Aktionen tragen zu einer optimalen Zusammenarbeit bei.

Vielfältige Anregungen sind uns stets willkommen. Wir greifen sie auf und bauen sie an richtiger Stelle und zum richtigen Zeitpunkt in unsere pädagogische Arbeit ein und - wenn die Notwendigkeit besteht, mischen wir uns als Fachkräfte auch gerne einmal ein.

4.5.4. Team:

Unser Team, das sich aus 10 Erzieherinnen, 8 Kinderpfleger/innen und einer Praktikantin im Anerkennungsjahr zusammensetzt, ist engagiert, motiviert und flexibel. Zudem werden wir regelmäßig von Schülern/innen, welche ein freiwilliges, soziales Schuljahr absolvieren, unterstützt.

Aus Überzeugung leisten alle gemeinsam die so wichtige Arbeit am Kind und dafür legen wir die Grundsätze des BRK zu Grunde.

Unser Leitbild weist uns einen zukunftsorientierten Weg und gibt uns Sicherheit im täglichen Handeln.

Die Qualität der Erzieherinnen und pädagogischen Zweitkräfte wird durch regelmäßige Fortbildungen gesichert und unser Ziel ist ein zufriedenes, motiviertes Team, das die Einrichtung mit Engagement und Selbstbewusstsein nach außen darstellt. In regelmäßigen Teamsitzungen werden Fallbesprechungen getätigt, Alltagssituationen erörtert, Feste vorbereitet, Informationen weitergegeben, Fortbildungsinhalte besprochen und Reflexionen durchgeführt.

Wir praktizieren einen regelmäßigen, gruppenübergreifenden Austausch, der dazu beiträgt, unsere Kompetenzen zu stärken.

Mitverantwortung und Mitbestimmung steigern das persönliche Selbstwertgefühl und fördern die Einsatzbereitschaft und das Engagement eines/r jeden Einzelnen.

Wir sind uns im Klaren darüber, dass der anspruchsvolle Bildungsauftrag unseres Haus nur umgesetzt werden kann, wenn wir alle vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Wir sehen es als unsere Verantwortung an, dass wir uns den uns anvertrauten Kindern voll und ganz, mit Kopf, Hand und Herz widmen.



4.6. Wertschätzung:

Jedes Kind, jeder Mensch hat das Recht auf unbedingte Annahme seiner Person und auf freie Entfaltung seiner Anlagen innerhalb der Gemeinschaft unabhängig seiner Herkunft und Religion.

Deshalb stellen wir uns gegen „Schubladen“ und „Etiketten“ jeglicher Art und stehen für Toleranz, Akzeptanz und Solidarität ein. Sie sind für uns zu verteidigende Werte und Grundpfeiler einer gegenwarts- und zukunftsorientierten Bildung und Erziehung.

In unserer täglichen Arbeit begegnen wir unserem Gegenüber mit Achtung und Respekt und wir pflegen einen offenen und menschlichen Umgang miteinander. Dieser zeichnet sich durch gegenseitige Wertschätzung und konstruktiver Kritik aus.

5. (Fast) „Alles unter einem Dach“:

Unser Haus des Kindes bietet Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder von 0-12 Jahren. Um den Bedürfnissen der Familien gerecht werden zu können, haben wir in Absprache mit der Kommune, neben unseren 75 Kindergartenplätzen auch 18 Krippenplätze und 40 Hortplätze geschaffen. Diese erlauben uns, Familien in außergewöhnlichen Situationen unter die Arme greifen zu können und den nachweislich festgestellten Bedarf zu decken. Unter anderem bieten wir, zu erweiterten finanziellen Konditionen, eine sog. Randzeitenbetreuung an.

Unter dem Motto:

Darf`s ein bisschen mehr sein?

unterstützen wir Eltern, für die die normalen Betreuungszeiten nicht ausreichend sind. Wir vermitteln Tagesmütter, die in unseren Räumlichkeiten oder auch zu Hause die Betreuung ihrer Sprösslinge übernehmen, wenn die Kita noch nicht offen ist bzw. schon geschlossen hat. Weiterhin bieten wir für die naturverbundenen Kinder und Eltern eine Waldgruppe an, in der die Kinder ihr Domizil im angrenzenden Banzer Forst finden (siehe Konzept).

5.1. Unsere Krippe:

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der 0 bis 3-jährigen wurde in unserem Haus eine optimale Plattform geschaffen. In einem 2010 entstandenen Anbau stehen uns 18 Krippenplätze zur Verfügung

Mit einer päd. Fachkraft, als Gruppenleitung, einer weiteren pädagogischen Fachkraft und zwei pädagogischen Hilfskräften in Vollzeit, leisten wir, die gerade im Krippenalter sehr verantwortungsvolle Bildungs- und Betreuungsarbeit, durchdacht, geplant und dokumentiert.

Unter Berücksichtigung des spezifischen Alters der Kinder bildet eine **ganzheitliche** Bildung und Erziehung den Schwerpunkt ihrer pädagogischen Arbeit.

Altersspezifische Angebote tragen dazu bei, vor allem die Sinnesschulung in Zusammenhang mit der Motorik zu unterstützen und zu forcieren.

Unsere „Kleinen“ bringen wir besonders viel Liebe und Zuneigung entgegen und alltägliche Abläufe wie selbständiges Essen, Laufen und Sprechen lernen, Sauberkeitserziehung u.ä. werden mit viel Geduld unterstützt und gefördert.



Beim Zusammentreffen mit unseren „Großen“ lernen sie durch Nachahmen und es entsteht ein herzerfrischendes, gegenseitiges „Geben und Nehmen“.

Voller Zuneigung gehen die großen Kinder rücksichtsvoll mit den Krippenkindern um und sie lernen zu helfen, zu trösten und Rücksicht zu nehmen.

Die nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan geforderten Sozialkompetenzen finden in dieser Konstellation eine sichere Grundlage.

Der soziale Kontext zwischen den verschiedenen Altersgruppen trägt dazu bei, dass die Basiskompetenzen, Empathie, Rollenverständnis, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, sowie Konfliktmanagement bereits im frühesten Kindesalter gefördert und unterstützt werden und in aller Ruhe heranreifen können.

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe lässt sich in einer breit gefächerten Altersmischung vielfältiger gestalten und bereitet auf das Leben in einer multikulturellen, demokratischen und sehr globalen Gesellschaft intensiver und sensibler vor.

Es ist uns bewusst, welche verantwortungsvolle Aufgabe wir mit dem Krippenbereich angenommen haben.

Wir betrachten ihn jedoch als zukunftsorientiertes, familienunterstützendes Angebot, als besondere Herausforderung und als klaren gesellschaftlichen Auftrag.

Mit viel Verantwortungsbewusstsein und außerordentlichem Engagement sehen wir die Entwicklung des einzelnen Kindes.

Wir nehmen uns viel Zeit für die einzigartigen Interessen und Fähigkeiten und unterstützen diese in angemessener Weise mit unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten.

Die einmalige, verletzbare und empfindliche Psyche unserer „Kleinen“ soll den Raum erhalten, den sie benötigt um sich schadlos zu entfalten.



5.2. Unser Kindergarten:

Unser Kindergarten, mit einer maximalen Belegungszahl von 75 Kindern, bietet den zu betreuenden Drei- bis Sechsjährigen eine neue Erlebnis- und Erfahrungswelt, die über die familiäre hinausgeht.

In einer Atmosphäre des Angenommen seins und der Geborgenheit nehmen wir die Unterschiedlichkeiten der Kinder, ihre Bedürfnisse und ihre Individualität ernst.

Wir werden dem Wohl des Kindes durch Bildung, Betreuung und Erziehung gerecht. Ein gesetzlicher Auftrag ist für uns die Erziehung zu Gemeinschaftsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Spiel als die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform.

Der Wechsel zwischen Freispiel und geplantem Angebot, zwischen Beschäftigung und Muse bietet den Kindern einen Erfahrungsraum, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

In den drei bis vier Jahren Kindergartenzeit werden die Kinder auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplanes an soziale und gesellschaftliche Werte herangeführt und lernmethodische Kompetenzen so eingesetzt, dass ein bewusster Erwerb von Wissen gefördert wird.

Wir unterstützen die Kinder dabei, unseren Kindergartenalltag mitzubestimmen und mitzugestalten (Kinderkonferenzen).

Durch aktive Beteiligung befähigen wir sie, sich mit anderen zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam zu verwirklichen. Wir freuen uns über Kinder, die ihre Meinung kundtun und Initiative und Verantwortung in der Gruppe übernehmen.

Ziel unserer Kindergartenarbeit ist letztendlich zwar die Schulfähigkeit, doch werden wir in erster Linie immer die persönliche Reife unserer Kindergartenkinder im Blick haben.

Unsere Vorschulkinder sind seit dem Jahr 2008 in einer eigenständigen Gruppe, den sog. Tigermäusen in der angrenzenden Ivo-Hennemann-Grundschule untergebracht. Auf Grund wechselnder Projekte, wie z.B. wöchentlichen Naturtagen, Medientagen, Tagen für Bewegungserziehung und/oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sowie konzentrationsfördernden Angeboten und einer ganz individuellen, altersentsprechenden Begleitung werden sie auf ihrem Weg zu Selbständigkeit, zu Entscheidungsfähigkeit und zu verantwortungsbewusstem Handeln mit entsprechenden Aufgaben und Lerninhalten besonders unterstützt.



Dem durch den Bildungs- und Erziehungsplan geforderten Umgang mit modernen Medien werden wir gerecht, indem wir eine Software mit dem Titel „Schlaumäuse“, in der die Sprachförderung im Vordergrund steht, in der Vorschulerziehung zum Einsatz bringen.

In enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Lehrerkollegium gelingt es uns, den Übergang vom Kindergarten in die Schule ohne große Aufregung, Nervosität und Ängste zu gestalten. Dieser wichtige Schritt für Kinder und Eltern wird in einem kooperativen Austausch zwischen Kindergarten, Grundschule, Eltern und Familie so äußerst sanft und fließend vollzogen.

Im Laufe des Jahres besucht die zukünftige Lehrkraft nicht nur einmal die nächsten Abschnitten in ihrer Gruppe, sondern diese nehmen auch regelmäßig an Unterrichtseinheiten teil. Gemeinsame Bewegungserziehung, Exkursionen und Feste geben der Lehrerin den detaillierten Einblick über Fähig- und Fertigkeiten ihrer zukünftigen Schüler/innen.

5.3. Unsere Hortgruppe:

Die für die Schule verpflichtende Aufgabe der Mittagsbetreuung haben wir gerne übernommen und unser vielfältiges Angebot erweitert.

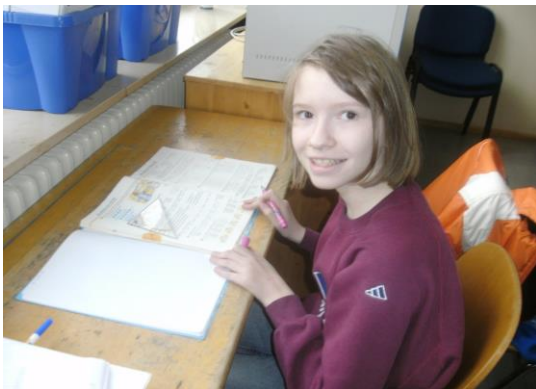
Unsere 40 Hortplätze bieten wir an, um Schulkinder vor und nach dem Unterricht und während aller schulfreien Tage zu betreuen.

Die unmittelbare Nähe zur Unnersdorfer Grundschule bietet den Kindern die Möglichkeit, den direkten Weg zu uns selbständig und ohne jegliche Gefahrenstellen zu bewältigen. Grundschüler, die die Schule im benachbarten Grundfeld besuchen werden mit dem Bus bis vor die Tür gebracht, so dass auch diese Kinder die Möglichkeit zur nachmittäglichen Betreuung erhalten.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin und ihren Kolleginnen ist von gegenseitigem Austausch geprägt.

Wir achten darauf, dass sich Arbeit (Hausaufgaben) und Spiel, in den verschiedenen Horträumlichkeiten, abwechseln und genug Zeit für Gespräche zwischen Erzieherinnen und Kindern vorhanden ist.

Wenn die Kinder nach dem Unterricht zu uns in die Hortbetreuung kommen, werden sie von **ihren** Bezugspersonen in **ihren** Räumlichkeiten, die sich Tür an Tür mit den Klassenzimmern befinden, in Empfang genommen.



Die Bedürfnisse der einzelnen Schüler/innen sind nach dem Unterricht naturgemäß sehr unterschiedlich. Je nach Gefühlslage können sie sich entweder erst etwas ablenken und entspannen, sich individuell beschäftigen oder gleich mit den Hausaufgaben beginnen.

Die Kinder, die ein warmes Mittagessen erhalten, nehmen dieses in dem dafür vorgesehenen Zimmer ein. Anschließend werden alle schriftlichen Hausaufgaben unter Anleitung getätigt, jedoch wird auf die Bereitschaft, diese auch in diesem Rahmen zu verrichten, kein Zwang ausgeübt. Lesen, Lernen und sonstiges Üben sind innerhalb unserer Betreuung nicht vorgesehen. Ebenso findet an Freitagen und vor schulfreien Tagen keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Altersentsprechende Angebote bilden nach dem Erledigen der Hausaufgaben einen interessanten Tagesabschluss für die einzelnen Schüler/innen. Umfangreichere und interessantere Freizeitgestaltung wird während der Betreuung, an einzeln zu buchenden Ferientagen, angeboten.

Wir pflegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Schülereltern und binden die Familien in die Aktivitäten unserer Einrichtung ein.

5.3. Unsere Waldgruppe:

Die unmittelbare Begegnung mit der Natur fördert auf einzigartige und nachhaltige Weise die Entwicklung unserer Kinder. Aufgrund dieser Erkenntnisse bilden sich in Deutschland die unterschiedlichsten Formen von Waldgruppen und Waldkindergärten nach dänischem Vorbild. Auch wir haben im September 2012 eine Waldgruppe im nahegelegenen Banzer Forst ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit dem hiesigen Förster des herzoglich, bayrischen Forstgutes arbeiten eine Erzieherin als Gruppenleitung, eine für die Inklusionsarbeit zuständige Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen mit 21 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, den gesamten Vormittag in der freien Natur, im Wald und auf den Wiesen. Eine abgeschlossene Sauberkeitserziehung gilt als Voraussetzung für die Aufnahme. Im bespielten Waldstück steht uns als Schutzraum ein eigens dafür gebauter Waldwagen mit passender Einrichtung, Materialien und Werkzeugen zur Verfügung. Bei widrigen Bedingungen dient uns dieser als Unterschlupf, ansonsten ist der Wald unser „Gruppenraum“.

Bei extremster Witterung (Sturm, sehr niedrigen Temperaturen und extremen Wetterlagen) können wir die Turnhalle im Kindergarten oder die Räumlichkeiten der alten Schule in Altenbanz nutzen.

Immer mehr Familien mit einem erhöhten Betreuungsbedarf und der umfassende gesellschaftliche Wandel, machen eine Vielfalt der Kinderbetreuung notwendig.

Mit großem Erfolg praktizieren wir bereits seit mehreren Jahren das, was unsere Sozialministerin heute als Zukunftsmodell fordert, nämlich

„Häuser für Kinder, in denen die verschiedensten Altersgruppen voneinander lernen und Eltern auch mehrere Kinder in der gleichen Einrichtung bilden und betreuen lassen können!“

Aus diesem Grund

- gestalten wir Beziehungen partnerschaftlich,
- suchen wir den Dialog und
- geben Rückmeldung differenziert und klar.

Wir achten unsere Kinder und Eltern nach dem Grundsatz der Gleichwertigkeit.

Im Falle von Auseinandersetzungen gehen wir wertschätzend miteinander um und suchen Problemlösungsmöglichkeiten mit sachlicher Verständigung und sachgerechter Kritik.



6. Allgemeine/gruppenübergreifende Richtlinien:

6.1. Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten in unserem Haus des Kindes sind folgende:

Montag bis Donnerstag von 07.00 bis 17.00 Uhr

Freitag von 07.00 bis 13.00 Uhr,

bis 15.00 Uhr Bedarfszeit für Extrabucher

Bringzeit: von 7.00 bis 9.00 Uhr

Abholzeit: ab 11.30 Uhr

6.2. Schließtage:

Jedes Jahr schließen wir unsere Einrichtung zu den gleichen Zeiten:

Rosenmontag und Faschingsdienstag

2. und 3. Woche im August

30. und 31. August, (Planungstage für das bevorstehende Kita-Jahr)

wenn diese auf Wochentage fallen. Bei Wochenenden werden die beiden Schließtage rechtzeitig bekanntgegeben.

24. Dezember bis 06. Januar



6.3. Gebühren:

Stundenkategorie	Krippe	Kindergarten	Schulkindbetreuung, Hort
2 Std. bis 3 Std.	83,00 €	nicht vorhanden	83,00 €
3 Std. bis 4 Std.	94,00 €	84,00 €	95,00 €
4 Std. bis 5 Std.	104,00 €	93,00 €	105,00 €
5 Std. bis 6 Std.	114,00 €	102,00 €	115,00 €
6 Std. bis 7 Std.	124,00 €	110,00 €	125,00 €
7 Std. bis 8 Std.	132,00 €	116,00 €	135,00 €
8 Std. bis 9 Std.	138,00 €	122,00 €	145,00 €
9 Std. bis 10 Std.	146,00 €	130,00 €	155,00 €

Für die Bedarfsöffnungszeit am Freitag zwischen 13.00 und 15.00 Uhr wird zusätzlich ein Betrag von **10 €** monatlich erhoben.

Die gebuchten Zeiten werden von einem Zeiterfassungssystem festgehalten, sofern weniger als 40 Wochenstunden gebucht sind. Bei diesem überaus gerechten System registriert man die individuelle Ankunfts- und Abholzeit mit einem eigenen Chip. In einem persönlichen PC-Kalenderblatt wird somit die Anwesenheitszeit des einzelnen Kindes minutiös festgehalten. Schulkinder sind nicht im Zeiterfassungssystem integriert.

Die monatlichen Gebühren richten sich nach der gebuchten Stundenkategorie. Nur für Krippen- und Schulkinder gibt es die Möglichkeit, ab zwei Stunden täglich zu buchen. Ab dem Kindergartenalter beträgt die Mindestbuchungszeit vier Stunden pro Tag.

- Zusätzlich berechnen wir **pro Tag:** **2,75** € für ein warmes Mittagessen (auf Wunsch)
- Zusätzlich berechnen wir **pro Monat:** **3,-** € Getränkegeld für ein unterschiedliches Getränkeangebot
- 5,-** € Spielgeld für Spielsachen und diverse Verbrauchsartikel sind bereits im Monatsbeitrag enthalten.
- Zusätzlich berechnen wir **halbjährlich:** **20,00** € für Geschenke und gemeinsames Frühstück am Freitagvormittag.



Im Übrigen sind die jeweils gültigen Werte in der entsprechenden Gebührenordnung und in den Allgemeinen Nutzungsrichtlinien festgelegt, die im Einvernehmen mit der Stadt Bad Staffelstein aufgestellt werden.

6.4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern:

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Pflege und Erziehung ihres Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG)

Eltern sind vorrangige Bezugspersonen, wobei die damit verbundenen Gefühle das Modelllernen bzw. die Nachahmung fördern. Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. (BEP 8.3.1. Abs. 2, 3)

Für die Kinder unseres Hauses stellen die Eltern das wichtigste Verbindungsglied zur Einrichtung und zum pädagogischen Personal dar.

Darum ist darauf zu achten, dass die Arbeit in der Gruppe und am Kind für sie immer transparent gemacht wird.

Nur ein detaillierter Einblick und laufender Austausch zwischen den beiden Partnern ermöglicht ein gutes Miteinander zum Wohl des Kindes.

Eine erfolgreiche Elternpartnerschaft gestaltet sich durch

- ein informatives Aufnahmegespräch
- einen verantwortungsvollen Eingewöhnungsprozess
- Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Elterninformationen
- Elternabende
- Elternbefragungen
- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- Hospitationen
- Feste und Feiern
- Ausflüge



6.4.1. Elternbeirat:

Das Institut für Frühpädagogik sagt:

das Bayerische Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) geben den Rahmen für Eltern und Kindertageseinrichtungen, ihre Beziehung als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. In ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Kinder sind beide Seiten aufgefordert, sich als Partner wertschätzend zu begegnen und ihre Kooperation gemeinsam zu gestalten. Ein zentraler Baustein dieser Partnerschaft ist der Elternbeirat.

Der Elternbeirat, der jeweils zum Anfang des Kindertagesstättenjahres gewählt wird, stellt das Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtung dar. In erster Linie agiert er als Sprachrohr der Eltern, aber auch als Unterstützer der Sichtweisen des Trägers gegenüber den Eltern bzw. der Anregungen des pädagogischen Personals gegenüber dem Träger.

Die Möglichkeiten des Elternbeirats sich einzubringen sind sehr vielfältig und die Elternbeiratssitzungen finden je nach Bedarf drei bis vier Mal im Jahr statt.

6.4.2. Elterngespräch und Hospitation:

In täglichen Tür- und Angelgesprächen werden die wichtigsten Beobachtungen des Tages weitergegeben und individuelle und situationsbedingte Informationen ausgetauscht.

Gespräche über die Entwicklung des Kindes, mit altersentsprechenden Beobachtungsbögen als Gesprächsgrundlage, finden nach Absprache und Terminierung statt. In der Regel werden diese jährlich, bei Bedarf aber auch in kürzeren Zeiträumen durchgeführt.

Bei Hospitationen, deren Termine im Vorfeld mit der Gruppenleitung abgesprochen werden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich in die tägliche Arbeit einzubringen. Mitten im Geschehen mit agieren zu können, verleiht einen viel konkreteren Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit. Zusammenhänge werden leichter erkannt und Abläufe besser verstanden. Außerdem erfahren sie, wie genau sich Ihr Kind in seiner Gruppe verhält und welche Stellung es dort einnimmt, wenn gleich jedoch die Gefahr besteht, dass sich ihr Kind bei Hospitationen meist anders gibt als gewöhnlich.

6.4.3. Aufnahmegespräch, Eingewöhnung und fließende Übergänge:

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule (Transitionen) bedarf unserer besonderen Aufmerksamkeit und individuellen Betreuung. Das Kind muss lernen, sich von der gewohnten Umgebung langsam abzunabeln, in der neuen Umgebung Fuß zu fassen und sich wohl zu fühlen. Dabei braucht es unsere ganze Unterstützung.

Beim Eingewöhnen in der Krippe gehen wir mit mehreren einzelnen Eingewöhnungsterminen ganz behutsam vor. In Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Dauer der Aufenthalte auf die Belastbarkeit des Kindes abgestimmt. Die Anzahl der

Eingewöhnungsbesuche und die Dauer der Anwesenheit der Eltern richten sich ebenfalls nach dem Befinden und der Persönlichkeit des Kindes.

Bevor das Kind in unsere Einrichtung aufgenommen wird, werden die Eltern in einem ausführlichen Elternabend und/oder in einem persönlichen Aufnahmegespräch über die Strukturen und Organisation der Einrichtung informiert. Alle individuellen Fragen werden beantwortet und die Angst vor dem Neuen, die auch meistens bei den Eltern vorhanden ist, genommen.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird innerhalb unserer Einrichtung reibungslos und fließend vollzogen. Bevor das Krippenkind in die Kindergartengruppe wechselt, wird es in immer längeren Zeiträumen an die neue Situation und Umgebung herangeführt. Kurze Besuche gemeinsam mit der bekannten Erzieherin stellen den Anfang dieses Prozesses dar. Immer längere Anwesenheitszeiten in der Kindergartengruppe fördern und stärken den Kontakt zu den „neuen“ Bezugspersonen und Spielpartnern. In der Regel sind auch schon Freunde aus der ehemaligen Krippengruppe anwesend, die das einzugewöhnende Kind bereits kennt. Eine mehrmonatige, sanfte Eingewöhnungszeit sichert einen schonenden Wechsel, der für alle Beteiligten stets erfolgsversprechend endet.



7. Pädagogische Arbeit:

7.1. Der Bildungs- und Erziehungsplan:

Seit dem Jahr 2005 ist der Erziehungs- und Bildungsplan die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er wurde vom Institut für Frühpädagogik erarbeitet und vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales als Teil der Qualitäts- und Bildungsoffensive angenommen.

Die für den Elementarbereich wichtigen Themen werden ausführlich dargestellt. Diese dienen gleichzeitig als Orientierung in unserer täglichen Arbeit.

Nachfolgende Bildungs- und Erziehungsbereiche helfen uns, das Kind ganzheitlich zu fördern und es individuell, auf ihre eigene Persönlichkeit hin ausgerichtet, zu begleiten.

7.1.1. Basiskompetenzen:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Dadurch, dass das Kind mit der Aufnahme in unsere Einrichtung einen ganz neuen Lebensabschnitt zu bewältigen hat, ist es auch zunehmend gefordert, sich in ein soziales Gefüge einzubringen, um dort Rechte, Pflichten, Freiheiten und Regeln in einem ganz neuen Umfang kennenzulernen.

Innerhalb dieser Normen und Werte wollen wir ihm vermitteln, dass es in unserer Gemeinschaft angenommen und eingebunden ist, und dass es geliebt und respektiert wird. Dieses Bewusstsein trägt auch ganz entscheidend zur eigenen **Persönlichkeitsentwicklung** und **Selbstbestimmung** bei.

Die **kognitiven** und **physischen Kompetenzen** werden durch individuelle und dem Alter entsprechend ausgerichtete Angebote und Aufgaben vom pädagogischen Fachpersonal gefördert und unterstützt. Differenzierte sinnliche Wahrnehmungen, das Auslebenkönnen des Bewegungsdranges sowie das Üben von Fein- und Grobmotorik fördern das Fortschreiten dieser Kompetenzen und verschaffen altersgemäße Kenntnisse für Persönlichkeit und Entwicklung.

Innerhalb des **sozialen** Kontextes haben die Kinder die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen und zu festigen. Sie lernen, sich in andere Menschen hinein zu versetzen und ihr Handeln zu verstehen. Sie lernen, zu kooperieren und Konflikte adäquat zu lösen.

Der Wunsch nach sozialer Zugehörigkeit lässt das einzelne Kind **Werte entwickeln** und anderen unvoreingenommen gegenüber treten. Gegenseitige Achtung, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein sind Kriterien, die für die Schulfähigkeit und die weitere persönliche Entwicklung unabdingbar sind.

Dazu zählt auch die **Verantwortung** zu sich selbst und anderen gegenüber. In dem sozialen Gefüge, in dem sie sich bewegen gibt es immer wieder auch Schwache. Für diese Partei zu ergreifen, dort laut zu werden, wo es nötig ist, ist ein langfristig angestrebtes Ziel in unserer Erziehungsarbeit. Der Weg zu diesem Ziel beinhaltet auch die Sensibilisierung für **Umwelt und Natur**. In unserer (ausgelagerten) Waldgruppe, in vielen Exkursionen und naturwissenschaftlichen Experimenten und Erlebnissen wird nachhaltig ein Verhalten entwickelt, das zum schonenden Umgang mit unseren (noch) vorhandenen Ressourcen beitragen soll.



Nicht nur in all den o.g. Bereichen wollen wir die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereiten und stärken, sondern auch in Bezug auf unsere **demokratische** Gesellschaft. Die Vielfalt und das Zusammenleben der verschiedensten Schichten fordern immer mehr Sensibilität bei Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen. Durch regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung des Geschehens im Bildungs- und Einrichtungsbereich werden die Grundlagen für diese gesellschaftlichen Strukturen geschaffen.

Alle diese wichtigen Ziele können nur angestrebt werden, wenn sie miteinander eine Verbundenheit und Bündelung erfahren und wenn lebenslanges **Lernen** die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb ist. Bei dem Erworbenen ist aber nicht vorrangig die Menge entscheidend, sondern vielmehr die Art und Weise wie man es erworben hat. Hat man gelernt in welchen Kontexten und Situationen das erworbene Wissen anwendbar ist, dann ist man auch fähig es situationsgemäß abzurufen, einzusetzen und anzuwenden.

Das Zusammenleben mit einer Gruppe bringt auch ständige Veränderungen und Belastungen mit sich. Stresssituationen, kritische Lebensereignisse, traumatische Erlebnisse rufen gerade bei Kindern Ängste, Depressionen, Aggressionen u.ä. hervor. Durch den **allgemeinen Schutzauftrag** haben wir uns verpflichtet, diese Veränderungen und Belastungen zu erkennen und die entsprechenden Hilfestellungen und Maßnahmen dafür in die Wege zu leiten.

In der täglichen Arbeit bedeutet dies für das pädagogische Personal auch, dass es die Kinder für den Umgang mit lebensbeeinträchtigenden Erlebnissen und Ereignissen stärkt und die **Resilienz** (Widerstandsfähigkeit) des Kindes als Grundlage für eine positive Entwicklung anstrebt.

7.1.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Nichts was wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit praktizieren, geschieht rein zufällig. In unserem **situationsorientiert** ausgerichteten Tagesablauf bleibt genug Zeit für unsere Kinder, sich frei zu entfalten oder in geplanten, strukturell durchdachten Angeboten mit uns gemeinsam die Grundlagen für eine spätere Schulfähigkeit und Lebensbewältigung zu legen. Einzelne Bereiche, die für die Ganzheitlichkeit der Entwicklung notwendig sind, werden tagtäglich in den verschiedensten Aufgabenstellungen angesprochen und vertieft.

Nachfolgende Bereiche sind im Bildungs- und Erziehungsplan verankert und stellen die Vorgaben unserer pädagogischen Arbeit dar:

Wertorientierung und Religiosität:

Für Kinder ist es eine Notwendigkeit, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Das Verhalten ihrer Bezugspersonen und der gesamten Gruppe sind maßgeblich verantwortlich für eine positive Entwicklung. Nur unvoreingenommen können sie Fremdem und Andersartigem gegenüber treten, wenn ihnen selbst positiv

entgegengetreten wird. Festgeschrieben in unserem Leitbild sind die Toleranz und die unparteiliche Grundhaltung.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:

Um sich in einem sozialen Netzwerk zu integrieren, sind emotionale und soziale Kompetenzen unabdingbar.

Einfühlungsvermögen und soziale Verantwortung helfen dem Kind, sich in andere und deren Bedürfnisse hinein zu versetzen. Um diese Fähigkeiten zu erlangen, bedarf es eines vorbildhaften Umfeldes, zu dem in erster Linie auch die direkten Bezugspersonen im Alltag des Kindes gehören. Deswegen werden Kontakte und Kommunikation auf einer partnerschaftlichen, toleranten, altersübergreifenden Ebene geknüpft, vertieft und geführt.



Sprache und Literatur:

Die Sprache ist eine grundlegende Kompetenz für den späteren Erfolg in Schule und Beruf. Sprache entwickelt sich in der gesamten Kindheit und deswegen ist es für uns ein ganz besonderes Anliegen die Freude der Kinder an der Sprache zu wecken und zu konservieren. Am besten kann man dies durch rege Kommunikation, sinnvolle Angebote, altersgemäße Materialien und ein wertschätzendes Umfeld beeinflussen und erreichen.

In verschiedenen Rollenspielen üben sie den verbalen Umgang miteinander und bei geplanten Angeboten, wie z.B. beim Lesen von Bilderbüchern oder beim Erzählen von Geschichten gibt es genug Freiraum das Gehörte zu verstehen, nachzuerzählen und zu verarbeiten.

Im Würzburger Trainingsprogramm (Hören-Lauschen-Lernen) lernen sie permanent ihren Wortschatz zu erweitern und Silben und Buchstaben zu erkennen und zu unterscheiden. Unsere Vorschulkinder machen erste Erfahrungen mit einer Fremdsprache, wenn sie in spielerischer Form einmal wöchentlich einen (freiwilligen) Englischkurs belegen.

Nicht nur in Bezug auf altersübergreifende Kontakte haben wir auch des Öfteren eine (Märchen)Oma zu Gast. Sie bringt sich bewusst in unsere Spracherziehung mit ein und gestaltet ihre literarischen Angebote abwechslungsreich und interessant.



Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:

In unserer modernen Gesellschaft sind der Umgang mit Kommunikations- und Informationstechniken unvermeidlich. Die Vielfalt der Medien ist groß und schon die Aller kleinsten erleben tagtäglich wie unser Leben durch diese (Hilfs)Mittel beeinflusst und gestaltet wird. Egal, ob sie im Supermarkt den Scanner an der Kasse beobachten oder ob sie bei Papi auf dem Schoß den PC bedienen dürfen, das Hineinwachsen in diese mediale Welt ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Wir als elementare Einrichtung können die Vor- und Nachteile der einzelnen Medien verdeutlichen und einen bewussten Umgang (versuchen zu) beeinflussen, denn nachweislich birgt eine stark medienlastige Kindheit Gefahren und Risiken.

Wir setzen Medien als Instrument für Bildungsangebote ein (z.B. Dias für Sachgeschichten) und achten gleichzeitig darauf, dass die Zeit in unserer Einrichtung frei von persönlichem medialem Einfluss bleibt.

Für unsere Vorschulkinder haben wir eine Software, die die Sprachentwicklung der Kinder fördert. Mit Einzelförderung und unter Anleitung wird das sog. Schlaumäuseprogramm gezielt eingesetzt und somit der Umgang mit dem Computer zwar gelernt, aber gleichzeitig auch begrenzt.



Mathematik:

Unsere Kinder lernen Mathematik im täglichen Umgang mit Materialien und erfassen mathematische Gesetzmäßigkeiten im praktischen Alltag.

Egal, ob es sich um das Kennenlernen von Zahlen, Mengen, Gewichten u.ä. handelt, alles kann man in den verschiedensten Alltagssituationen, im kommunikativen Austausch und in den unterschiedlichsten Handlungen als Lernerfahrung an das Kind herantragen (Treppenzählen beim Gang in den Turnraum, Abmessen von Zutaten beim gemeinsamen Kochen usw.). Durch die bewusste Auswahl von Konstruktionsmaterialien während der Freispielzeit lernen die Kinder u.a. auch geometrische Formen (Dreieck, Quadrat usw.) spielerisch zu erfassen

Natürlich werden auch ganz gezielte Angebote dem Alter entsprechend aufbereitet. Z.B. bewegen sich unsere Kindergartenkinder alle Jahre wieder im Entenland, in dem frühe mathematische Bildung nach Prof. Preiß gelehrt wird.

Gerade im frühkindlichen Alter kann durch die Elementareinrichtung ganz besonders Einfluss auf die Entwicklung typischer, mathematischen Denkweisen genommen werden. Diesem Auftrag kommen wir gerne nach.



Naturwissenschaften und Techniken:

Ebenso wie der Einfluss durch die verschiedensten Medien wird unser Leben auch durch Naturwissenschaft und Technik stark beeinflusst. Von Anfang an werden Menschen mit den Ergebnissen technischer Entwicklung konfrontiert und dem Umgang mit diesen, in dem einen oder anderen Bereich, kann man sich in der Regel nicht entziehen. Kinder zeigen oft großes Interesse an den Phänomenen in der Natur und den Wundern der Technik und gerade dieses Interesse bildet eine optimale Plattform für das Erreichen entsprechender Lernziele.

Wir in unserer Einrichtung haben das große Glück, dass sich neben den alltäglichen Lerneinheiten eine Erzieherin bereit erklärt hat an den Fortbildungen innerhalb des „Hauses der Kleinen Forscher“ teilzunehmen und regelmäßige naturwissenschaftliche Nachmittage und Angebote mit unseren Kindergartenkindern zu gestalten.

Die Themen, die sich u.a. mit Wärme, Wasser, Luft, usw. befassen, werden kindgerecht dargestellt und mit anschaulichen Experimenten zu einem Erlebnisangebot aufbereitet.



Umwelt:

Gerade in unserer heutigen Zeit, in der man immer häufiger Schreckensnachrichten über globale Erderwärmung, Klimawandel, Umweltkatastrophen u.ä. vernimmt, wird es zur absoluten Notwendigkeit Kinder dahingehend zu erziehen, dass sie ihren wesentlichen Beitrag in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen leisten.

Regelmäßige Naturbegehungen, bei denen wir den Sinn für das Einzigartige erleben, sind bei uns fester Bestandteil unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Möglichst nahe an der Natur zu sein, die natürlichen Lebensbedingungen verschiedener Tiere wahrzunehmen und die Schönheit des Waldes und seine Nützlichkeit zu erkennen, lassen uns viele Vormittage in der Natur verbringen. Die gute Zusammenarbeit mit dem hiesigen Förster festigt und unterstützt die Arbeit, die ganz speziell in unserer ausgelagerten Waldgruppe zum Tragen kommt und gibt unserer Umwelterziehung einen besonders erlebnisreichen Aspekt.



Ästhetik, Kunst und Kultur:

Das kreative und künstlerische Potential, das alle Kinder in sich tragen, schafft in ihnen bildhafte Vorstellungen und anschauliches Denken. Kinder interpretieren ihre Welt oft in künstlerischer Freiheit und ihr Denken ist kreativ und phantasievoll. Aufgabe unserer Einrichtung ist es, die Neugier, Lust und Freude am eigenen, schöpferischen Tun zu

wecken, zu unterstützen und zu fördern. Bei der Gestaltung soll das Kind Anerkennung und Wertschätzung erleben, denn nur, wenn man sich ernst genommen fühlt, hat man auch gute Voraussetzungen für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. Ein wunderbares Beispiel für „Kunst in der Kita“ findet man im kleinen Wintergarten unseres Eingangsbereiches. Alle Kinder, die während der Krippenbauphase 2010 unsere Einrichtung besuchten, haben sich als kleine Künstler in einem wunderschönen Gesamtobjekt verwirklicht.



Musik:

Musik ist für die Kinder ein fester Bestandteil ihrer Erlebniswelt. Freude und Entspannung wechseln beim Singen, Musizieren und Musikhören oft ab und Kinder nutzen auch die Vielfalt der Musik, um sich mitzuteilen und Gefühle zu äußern.

Das Kennenlernen verschiedener Tempi, Rhythmen und Tonarten aktiviert das bewusste Zuhören, was wiederum für ein erfolgreiches Lernen und Verstehen grundlegend notwendig ist.

Kinder lernen Musik am besten ganzheitlich. Dies bedeutet für unsere Arbeit, dass eine möglichst große Angebotsvielfalt im Bereich „musikalischer Erziehung“ vorherrscht. Neben einer großen Auswahl an Orff-Instrumenten, mit denen die Kinder Lieder und Klanggeschichten begleiten, haben sie immer auch die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, indem elementare Instrumente für sie auch frei zugänglich sind, außerdem gehört Singen zu unserem Alltag.



Bewegungserziehung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Durch den natürlichen Drang und der Freude an der Bewegung, zählen diese zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für die Gesamtentwicklung, die Gesundheit und für das Wohlbefinden ist Bewegung unerlässlich und deswegen ist es auch unbedingt notwendig, die elementaren Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen und möglichst viele Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln. Wir als

pädagogische Einrichtung haben die Möglichkeit, das Bewegungsverhalten unserer Kinder entscheidend zu beeinflussen. In unseren pädagogischen Tagesangeboten erhalten die Kinder ausreichend Gelegenheit, sich zu bewegen und zu erproben (regelmäßige Exkursionen, tägliche Aufenthalte im Freien).

Ebenso gehören Rhythmik Stunden und Tänze als feste Bestandteile zu unserem Repertoire.



Gesundheit:

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa Charta).

Als langfristiges Erziehungsziel ist die selbstbestimmende Verantwortung für das eigene Wohlergehen und für die eigene Gesundheit anzusehen. Deshalb genießt die Gesundheitsförderung bereits in der Elementarpädagogik einen sehr hohen Stellenwert. Gesunde Ernährung (z.B. die kleine Lok), Bewegung, Sauberkeit, Körperpflege u.ä. sehen wir als wichtige Bestandteile unserer täglichen Arbeit. Um die Sorge für sich selbst, aber auch für andere bewusst zu machen, findet in regelmäßigen Abständen, für die zukünftigen Abc-Schützen ein Erste-Hilfe-Kurs (Trau-dich-Programm) statt.



8. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:

Zukunftsorientiert und verantwortungsbewusst werden wir weiter an unserer Qualität feilen:

- ständige Reflexion der Arbeit in Gruppen- und Gesamtbesprechungen
- jährliche Überprüfung der Konzeption
- jährliche Elternbefragungen
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- bewusstes Wahrnehmen der elterlichen Bedürfnisse in Bezug auf Bildung und Betreuung

sollen dabei helfen, dass wir nicht „stehenbleiben“, sondern dass wir immer weiter und zum Wohl, der uns anvertrauten Kinder arbeiten.

Denn nur -

*„Wer glaubt etwas zu sein, hat aufgehört, etwas zu werden.“
(Sokrates)*



Stand: November 2020